Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unser Mitarbeiter Werner Büchi

Zeichnung von G. Rabinovitch

Restaurant und Bar

ESSEN gut!
KAFFEE gut!
ALLES gut!

BONZO spielt
BONZO singt
alte Wiener Lieder

Seefeldstraße 5 **ZÜRICH** Nähe N. Z. Z.

Die zeitgemäße Rubrik

Letzthin war ich bei einem Freund, der in einem Provinzstädtchen wohnt, auf Besuch. Beim Apéritif wurde eine bekannte Wochenzeitung flüchtig durchgeblättert. Dazu bemerkt die uns bedienende Perle: «Händ Sie Migroskop scho gläse?» A. J.

LUZERN Burgerstraße 3 (neben Wilden Mann)

Walliser Kanne

CHANNE VALAISANNE

Eine Sehenswürdigkeit, eine Pflegestätte guter Walliser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten,

Telephon 2 07 83 **Anton Keist-Chanton**

Die neuen Deso-Modelle sind eine Spitzenleistung der schweizerischen Radioindustrie. Ihre außerordentlich geschmackvollen Nußbaumgehäuse sind eine Zierde des Heims. Die hochentwickelte Empfangsleistung und Wiedergabequalität bereiten dauernde Freude.

Ein empfehlenswertes Heimatbuch:

Die Strasse nach Tschamutt

Roman um einen Schweizer Bergpass von ERNST OTTO MARTI

264 Seiten in Leinen gebunden Fr. 3.50

In jeder Buchhandlung erhältlich Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach

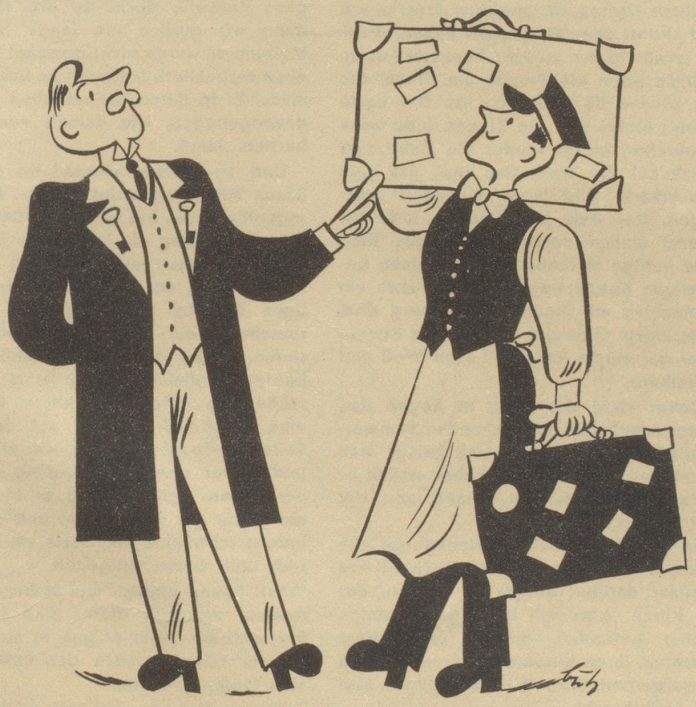
Dr. Keller's

LEBERTRAN EMULSION

Besonders empfehlenswert für schwangere und stillende Frauen.

Wieder in Apotheken erhältlich!

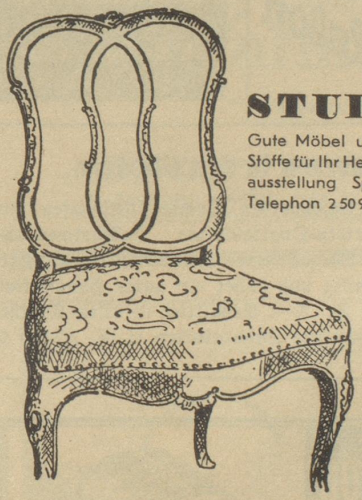
WEILAND-PROPAGANDA



Hans, um 5 Uhr gibt's ein wichtiges Arrivée! Zur Abwechslung kein Maharadscha, sondern der Mann mit dem Lotterie Haupttreffer!

Ziehung der Landes-Lotterie 12. Januar

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt"-Verschluss Fr. 50.— (enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600.



STUDACH

Gute Möbel und farbenfrohe Stoffe für Ihr Heim. Weihnachtsausstellung Speisergasse 19

Telephon 2 50 96 St. Gallen

Champagne

MAULER

Mauler & Cie., au Prieuré St. Pierre, Môtiers-Travers

Schweizer Haus gegründet 1829

Die Büste bestimmt

welchen Eindruck die Frau macht. Nichts verdirbt die «gute Figur» so sehr als eine zu kleine oder schlaffe Büste. — Rondoform-Pillen runden und formen die Büste wie die Natur von innen heraus durch besondere Hormone und Pflanzen-Extrakte.

Die unentwickelte Büste wird dadurch größer und die schlaffe Büste wieder prall und fest. Einfach und unauffällig in der Anwendung und seit Jahren erfolgreich! — Originalschachtel nur 9 Fr. Diskreter Postversand durch **Kornhaus-Apotheke**, Abt. 20, **Zürich**, Kornhausstr 47 (T).

Schöne Büstenform durch Rondoform!

Krampfadern-
Strümpfe
+ **Umstandsbinden**, Sanitäts- und Gummiwaren. Maßzettel, Preisliste auf Wunsch.
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11

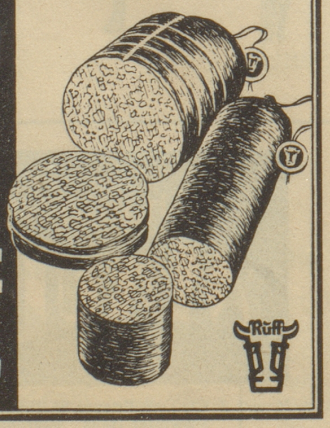
Hastreiter's Kräuter-Pillen
jod- und giftfrei gegen

nachweisbare Erfolge
Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken

Schmerzen in den Gliedern,

rheumatische Beschwerden, Ischias bekämpfen Sie rasch mit Juridin-Ovaltabletten. Vollkommen unschädlich für Magen und Darm. Juridin wirkt prompt, ist billig und daher ein gutes Hausmittel. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

Balleron und Lyoner
Zwei
RUFF
Spezialitäten



DIE SEITE

Die Bekämpfung des Gartenzwergs

Kürzlich haben die Künstler einer Schweizerstadt ein Kitschfest gegeben. Jawohl, ein Kitschfest. Und es hat, nach der Presse zu urteilen, den denkbar größten Erfolg gehabt. Die Dekorationen waren kitschig, Veranstalter und Gäste waren kitschig angezogen, die Damen hatten Pfauenfedern und dicke Papierrosen im Haar, und es herrschte eitel Wonne. Und zwar, wie mir Freunde, die dabei waren, berichteten, nicht Wonne «von oben herab», sozusagen in Anführungszeichen, sondern reine, ungetrübte Freude. Freude am Kitsch.

Es ist gar nicht so schwer, sich diese Freude zu erklären. Neue Sachlichkeit, Bauhaus Dessau, distängierter Geschmack und «Kunst ohne Ornament» haben offenbar etwas in uns zu kurz kommen lassen, nämlich eben die Freude am Kitsch, die « le propre de l'homme » ist. Der beste Beweis hiefür sind die Kinder. Jede neue Generation bringt wieder die Liebe zum Kitsch auf die Welt. Der Rest, der gute Geschmack, wird ihnen mühevoll anerzogen. Das weiß jede Mutter. Jede hat irgend einmal entdeckt, daß das Kind eine heftige Vorliebe hatte für einen bestimmten Spazierweg, weil dort etwa ein Garten lag mit einem Gartenzwerg drin, oder einem Gipsrehli, glänzenden Kugeln oder gar einem Rotkäppli samt Wolf und Znünikorb.

Davor steht das Kind, in Regen und Sturm oder unter der glühenden Sommersonne, und nur mit Gewalt bringt man es wieder weg. Lange nachher erzählt es noch mit leuchtenden Augen von der Herrlichkeit.

Es gibt kaum mehr Gartenzwerge. Sie sind verschwunden, weil eines Tages ihre Besitzer darüber aufgeklärt wurden, das sei Kitsch. Aber ich habe ganz wenige Mütter gefunden, die es übers Herz brachten, ihren Kindern die Freude daran zu verderben. Ich selber habe diesen Mut nie aufgebracht.

Es ist dasselbe mit Bildern und Plastiken. Ich erinnere mich, als ob es gestern gewesen wäre, daß ich immer wieder, statt nach Hause zu gehen nach der Schule, zu einem Kind aus meiner Klasse ging, weil sie dort so einen schönen, einen wunderschönen Salon hatten. Ich sehe ihn heute noch vor mir. Es gab dort Makartbuketts und angemalte Straußeneier und Cache-Pots mit aufgeklebten Postmarken, und dann drüber glasiert. Und einen Teewärmer, der begreiflicherweise nie als solcher verwendet werden durfte, weil er zu kostbar war. Es war eine Puppe mit rosa Porzellangesicht, hochfrisiertem, flachsblondem Haar und einem Reifrock. An der Wand hing die Toteninsel, und Bertrands Tod und auf der grünen Plüschdecke des ovalen Tisches stand das schlechthin Schönste auf Erden: Eine Alabasterschale mit drei Tauben auf dem Rand. Das Marteli Aeschbacher sagte von ihr, mit respektgedämpfter Stimme, sie komme aus Venedig. Venedig! Es war wie ein Märchen. Man durfte nicht einmal zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön, denn wir durften nie lange im Salon bleiben, er wurde nicht bewohnt, sondern eben respektiert. Ich habe im Leben nicht manchen so tiefen aesthetischen Eindruck davongetragen, wie damals von Aeschbachers Salon.

Und zu Mamas Schneiderin ging ich immer mit, «wegen des Bildes». Es waren eigentlich zwei. Das eine hieß «Der Schutzengel», da ging ein Kind auf schwankem Steg über einen reißenden Fluß und hinter ihm ging der Schutzengel mit mächtigen Flügeln. Man hörte ihn förmlich rauschen. Dem Kind konnte nichts passieren. Schon das war ein schönes, tief befriedigendes Bild, aber lang nicht so schön, wie «Die Lebensalter». Dort war eine Treppe drauf, und auf der einen Seite, da wo es obsi ging, war ein Knabe, und weiter oben ein Jüngling, und auf der andern Seite, da wo es nidsi ging, ein Mann mit Schnurrbart, und ganz zuunterst schwankte ein Greis am Wanderstab dem Grabe entgegen.

Wir haben einmal, viel später, als Studenten, versucht, dieses Bild irgendwo aufzustöbern. Aber es gab es nicht mehr, es war offenbar auch der Entkitschung zum Opfer gefallen.

Wir sind streng und fein und sachlich geworden. Es gibt nur noch ganz wenig Leute, die «Amor und Psyche» von Canova besitzen, oder einen grimmig-wallenden Gips-Beethoven. Aber die haben recht. Das sind positive Revolutionäre und wahrhaft Unabhängige. Die haben das, einfach weil es ihnen gefällt und sie freut.

Aber ist es nicht besser, Freude am Kitsch zu haben, als gar keine Freude!

Bethli.

200 000 Radio Steiner-Abonnemente

Am 29. Oktober 1943 wurde von Herrn Dr. E. Ramseyer in Bern notariell festgestellt, daß die Steiner AG Bern mit über 200 000 Kunden Abonnementsverträge abgeschlossen hat.